

Predigt zum Jahreswechsel

Rückblicke und Ausblicke

Liebe Leser*innen, liebe Gemeinde

ein Jahr geht zu Ende und wir neigen dazu, uns sehr mit kritischen Rückblicken und Bewertungen des Geschehenen zu belasten und zu beschäftigen und diesen Stress dann auch noch **durch „gute Vorsätze“ und zahlreiche Hoffnungen und Ziele für das Neue Jahr zu würzen.**

All dies tun wir, obwohl Zeitenwenden und Anfänge sowie Abschiede uns auch ohne zusätzliche Maßnahmen nicht selten schwer genug fallen. Also will ich versuchen, in wenigen Gedanken und Worten Wege aufzuzeigen, die diesen Stress nicht auch noch verstärken, sondern das **„Konzentrat der Selbstkritik und Selbstoptimierung“** zum genießbaren Getränk zu verdünnen vermögen.

Beginnen wir mit dem Rückblick:

Hier ist es ratsam sowohl die Dankbarkeit als auch die Subjektivität des Rückblickes als Entlastung anzunehmen. Ebenfalls entlasten kann uns die Tatsache, dass Rückblicke nicht nur subjektiv sondern auch immer partiell sind. D. h. ich sehe und erinnere nur, was ich selbst zu erinnern und zu sehen in der Lage bin, oft liegt dabei auch noch der Schwerpunkt auf den negativen Dingen, weil **wir durch unsere Erziehung und die Medien genötigt werden, uns mehr mit dem Scheitern zu beschäftigen.**

Wenn Sie sich vornehmen, alle Erinnerungen auch mit den positiven Geschehnissen der jeweiligen Zeit und Begegnung zu prägen, sie dies täglich einüben, am Morgen die guten Möglichkeiten zu erkennen und ihnen bis zum Abend Raum zu geben, **dann können sie auch den Schatz ihrer Erinnerungen mit erfreulichen Perlen füllen,** auf die sie dann nicht nur am Jahresende zurückgreifen dürfen.

Erinnern ist nur dann eine Tugend, wenn sie zum Überleben beiträgt, unsere guten Gefühle verstärkt, den Lebenswillen nährt, Versöhnung und Neubeginn ermöglicht.

Menschen, die selbst nach Jahren noch bereit sind, immer wieder die Fehler und scheinbar bösen Absichten eines Anderen auszugraben, sollten wir eher meiden.

Haben wir also den Mut, auch im vergangenen Jahr 2022 viel Gutes zu entdecken, dankbar alles wertzuschätzen, was uns heute noch leben lässt, um versöhnt in das Neue Jahr gehen zu können.

So können wir dann auch den Ausblick meistern!

Der Gang durch das Neue kann ein Segen werden, wenn wir mit den richtigen Wegbegleiter*innen unterwegs sein werden. Eine davon bietet uns ja der heutige Festgedanke des 1. Januars an: Die Gottesmutter!

Wer sich ihrer Art zu denken und zu fühlen angleicht, wird die guten Momente des Lebens als Gottes Gabe sehen, immer wieder Pausen suchen, wo sich auf den nicht nur leichten Straßen des Lebens Aussichtspunkte bieten, die die Schönheit der Schöpfung und der menschlichen Seele aufleuchten lassen. Alles im Herzen zu bewegen und zu bedenken, ist mehr als der Gebrauch modernster GPS-Geräte! Es ist der Nährboden für das Gute, Wahre und Schöne!

Solche Zeitpilger stimmen dann in das Magnificat ein: Meine Seele preist die Größe dessen, der Wunderbares an uns Menschen zu tun vermag! Dies tut der Allmächtige und Barmherzige gewiss auch im Jahr 2023! Deshalb lohnt sich der Aufbruch! **Wir müssen unsere Sinne stärken, damit auch unsere je eigene subjektive Wahrnehmung dazu beiträgt, das Gute, Wahre und Schöne in der Welt zu sehen.**

Je mehr wir aus der Dankbarkeit im Rückblick gestärkt aufbrechen in das Neue Jahr, umso wahrscheinlicher entdecken wir das Gute und Schöne auf allen Wegen, die wir gehen, selbst wenn diese dunkel, ernst, schwer und sogar tödlich sein können. In den dunkelsten Momenten werden wir dann den geöffneten Himmel sehen, den Stephanus bezeugte, eine „oft übersehene weihnachtliche Gestalt“, die unser Herz von Bitterkeit und Hass befreien kann, dass es warmherzig bleibt, auch in rauen Zeiten, zärtlich und verwundbar angesichts einer Kälte, die jede Menschlichkeit gefrieren lassen könnte. Haben wir also Gottvertrauen angesichts der Tage und Jahre, die vor uns liegen, **nehmen wir das weihnachtliche „Fürchtet Euch nicht!“ immer mit auf unsere Zeitreisen bis zum nächsten Jahreswechsel** und wir werden spüren, wie anders unsere Rückblicke und Ausblicke sein können, wenn wir die Perspektive der Engel einnehmen, Keimlinge und Worte eines neuen Friedens, den unsere Zeit so dringend braucht, den wir dem Jahr 2023 wünschen können, den wir überall verbreiten dürfen, wenn wir ihn, den Frieden annehmen und weitergeben wollen! Möge diese Engelssaat in uns aufgehen!

Dann kann es sein Jahr werden ! Anno Domini! Ein Jahr des Herren!

20 * C + M + B + 23